

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880

133 (9.11.1880)

Durlacher Wochenblatt.

No. 133.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Dienstag den 9. November.

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Vom Rhein, 6. Nov. Wie man all-
gemein hört, wird die im vorigen Monat ab-
gebrannte große Kunstmühle (den Gebrüder
Mey in Freiburg gehörig) bei Oberhausen am
Rhein nicht mehr aufgebaut, indem von Seiten
der Wiesenbesitzer und dem Fabrikherrn allerlei
Klauseln bezüglich des Wasserrechts entstanden
sind. Auch die neben der Mühle gelegene neu-
erbauten Seidenbandfabrik ist seit dem 15. v.
Mts. außer Betrieb gesetzt worden, was jeden-
falls für die vielen Arbeiter — meistens aus
Oberhausen — unangenehm sein muß. Uebrigens
haben die Lektoren Gelegenheit sich jetzt nach
Arbeit in der Tabakmanufaktur-Filiale Straß-
burg zu Kingsheim umzusehen. — Die ver-
schollene Zuckerrübenfabrik in Rust kommt
neuerdings wieder auf die Tagesordnung und
scheint also doch, daß der alte Plan zur
Wirklichkeit wird. — Der gestern gefallene
Schnee bleibt theilweise hartnäckig auf Feldern
und Dächern liegen und will scheint noch
größere Massen seines Kalibers abwarten.

Deutsches Reich.

F. Aus dem Reichsland, 7. November.
Am 2. November bereiste Seine Excellenz der
Statthalter den Kreis Erstein. Mit dem Früh-
zuge begab er sich in Begleitung seines Ad-
jutanten und eines Regierungsrathes nach
Benfeld, von wo aus er die Gemeinden Hütten-
heim, Herbsheim, Boofzheim, Rheinau, Gerst-
heim und Erstein besuchte. In sämtlichen
Ortschaften wurde der Statthalter in feierlicher
Weise — Glockengeläute, Böllerschüsse — be-
grüßt; überall waren die Häuser mit Fahnen
und Inschriften geziert, die Schuljugend auf-
gestellt und Bürgermeister und Gemeinde-
vorstände zum Empfang anwesend. Von Dorf
zu Dorf begleitete ihn ein Trupp geschmückter
Bursche, die sich bei jedesmaliger Ablösung mit
Hurrah verabschiedeten. In Erstein fand
Vorbeimarsch der Feuerwehr mit allen Geräth-
schaften statt. Dasselbst nahm der Statthalter

mit den Spitzen der Behörden und den Notabeln
des Kreises ein gemeinschaftliches Mahl ein,
bei welchem Freiherr Jörn von Bulach einen
Toast auf Seine Excellenz ausbrachte. Von
Erstein erfolgte die Rückfahrt nach Straßburg
mit dem Abendzuge. — In Diedenhofen
wurde ein dortiger Bürger, ein gewisser Herr
Lissot, auf Anordnung der Regierung ver-
haftet und nach Straßburg transportirt. Der-
selbe ist des Landesverraths angeschuldigt. Das
Nähere entzieht sich bis jetzt der Oeffentlichkeit.
Auf das Ergebnis der Untersuchung ist man
selbstverständlich in höchster Spannung. — In
Markirch wurden in den letzten Jahren die
Opferstöcke in den Kirchen beider Konfessionen
zu wiederholten Malen ihres Inhaltes beraubt.
In letzter Woche hat man nun die Thäter er-
wischt. Es sind zwei Maurerhandlanger von
dort, Brüder im Alter von 16 und 18 Jahren.
— Der Brandstifter des Dekonomiegebäudes
des Spitals der Stadt Gebweiler hat sich selbst
den Händen der Justiz überliefert. Es ist ein
heruntergekommenes, schon vielfach wegen
Diebstahls bestrafte Individuum. Als man
ihn fragte, warum er eine so verabscheuungs-
würdige That begangen hätte, antwortete er,
daß er den Brand gelegt hätte aus der einzigen
Absicht, sich wiederum „billige“ Kost, warme
Kleidung und Wohnung zu verschaffen. Eine
Umgestaltung des Straßgefängnisses, dessen
Paragrappen in vielen Fällen ein zu geringes
Strafmaß bestimmen, ist Angesichts solcher
Fälle von höchster Nothwendigkeit.

— Vorigen Montag fand in Berlin in
Gegenwart des Kaisers die Enthüllung des
Wrangel-Denkmal statt. Dasselbe ist nach
des Kaisers Willen auf dem Leipziger Platz,
dem Denkmale des Generals Grafen von
Brandenburg, eines alten Waffengefährten
Wrangels, gegenüber errichtet worden. Der
Kriegsminister von Kamete hielt an den Kaiser
die übliche Ansprache, in welcher er den Lebens-
gang des Vereinigten in kurzen Umrissen
darlegte. Der Platz soll nächstes Jahr mit
Anlagen versehen werden.

— Der stellvertretende Botschafter des
deutschen Reiches in Paris, von Radowik,
ist urplötzlich von Bismarck angewiesen worden,
sich auf seinen eigentlichen Gesandtschaftsposten
nach Athen zurück zu begeben. Die Geschäfte
der deutschen Botschaft in Paris werden vom
Legationssekretär v. Bülow so lange wahr-
genommen, bis der Fürst v. Hohenlohe sie
selbst wieder übernehmen kann. Für jetzt begibt
sich Lektorer zu seinem Bruder, dem Herzog
von Ratibor, um zunächst die vollständige
Herstellung seiner Gesundheit (er war an einem
gastroischen Fieber erkrankt) abzuwarten. Jeden-
falls ist die Anwesenheit des deutschen Ge-
sandten durch die Lage der Dinge in Athen
nothwendig geworden. Man kann dort seine
Ungeuld nicht länger bezähmen und will sich
die Provinzen Epirus und Thessalien selbst
holen. Ein Krieg Griechenlands mit der
Türkei ist demnach unvermeidlich, wenn es den
europäischen Mächten nicht gelingt, die Aus-
führung der Konferenzbeschlüsse, soweit sie die
türkisch-griechische Grenzfrage betreffen, auf
friedlichem Wege herbeizuführen. In Kon-
stantinopel sollen die Botschafter Deutschlands,
Oesterreichs und Frankreichs der Pforte mit-
getheilt haben, daß ihre Regierungen Griechen-
land vor übereilten Schritten gewarnt hätten,
aber auch der Sultan soll dem Grafen Hatzfeld
angedeutet haben, daß er in der griechischen
Frage nicht nachgeben könne. Was übrigens
den Grafen Hatzfeld betrifft, so scheint jetzt
festzustehen, daß derselbe nach Erledigung der
Dulcigno-Angelegenheit das auswärtige Amt
in Berlin übernimmt; an seine Stelle in Kon-
stantinopel soll dann Herr v. Radowik treten
d. h. erst, wenn er in Athen wieder entbehrlich
geworden ist.

— Die vielfachen Uebergriffe englischer
Fischer in den Gewässern der Nordsee haben
endlich zu einem Uebereinkommen zwischen
Deutschland und England geführt, in welchem
die ausschließlichen Fischereigrenzen des deutschen
Reiches in der Hauptsache auf eine Entfernung
von 3 Seemeilen von der durch die Ebbe be-

Feuilleton.

Nach zehn Jahren.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Schluß)

Das Begräbniß des Onkels war vorüber
und Clara kehrte zu ihrer Dame zurück. Der
Verstorbene hatte die entflozene Tochter enterbt
und sein Vermögen frommen Stiftungen zu-
gewandt. Doch war auch Clara mit einem
kleinen Kapital bedacht worden, welches sie in-
dessen zur Verwunderung der ganzen Stadt
und insonderheit ihrer alten Gebieterin aus-
schlag und der Tochter des Testators überwies.

Es widerstrebt ihrem edeln stolzen Cha-
rakter, von diesem Manne, der ihr so viel ge-
raubt, etwas anzunehmen, ein zertrümmertes
Lebensglück mit einigen hundert Thalern sich
begnügen zu lassen; deshalb wies sie das Geld
zurück, wenn sie im Herzen auch dem Bruder
ihres Vaters die böse That vergeben hatte.

Wie oft las sie die beiden Briefe durch,
welche sie wie einen Schatz hütete und die eine
Quelle unfähigen Leidens wie des seligsten
Glückes für sie waren. Athmete doch jede
Zeile die treueste Liebe und Sehnsucht, und
mit welcher Angst und Unruhe stehete das letzte
Schreiben um eine Antwort, um die Gewiß-
heit, wenn solche auch alle Saaten seiner Hoff-
nungen vernichten sollte.

Dann stieg wohl der Gedanke in ihrer
Seele auf, noch jetzt diese Briefe zu beantworten
und dem Geliebten die Sachlage klar dar-
zustellen. Aber so verlockend dieser Gedanke
auch sein mochte, sie verwarf ihn doch stets, so
oft er auch wiederkehrte, da sie den unerbit-
lichen Schluß ziehen mußte, daß Franz nun
wohl schon sicher verheirathet sei und ihr Brief
sein Glück gefährden, wie auch des Onkels Ehre
im Grabe schänden müsse.

Aber ihre Wangen wurden immer bleicher
und die hellen Augen verloren ihren sanften
Glanz. Da schrieb die alte gute Dame heimlich
an Clara's Freundin und bat sie, in den
Ferien zum Besuch zu kommen, um das Leid
der Armen zu erforschen. Und die Freundin
kam, von Clara mit großer Freude empfangen.

Es ist Thatsache, daß ein Frauenherz sein
geheimtes Leid auf die Dauer einer wirklichen
Freundin nicht zu verschweigen vermag, und
so wußte diese auch schon nach wenigen Tagen
das Geheimniß der armen Clara, welches sie
mit einem wahren Abscheu gegen den todten
Onkel und seine Tochter erfüllte.

„Denn diese,“ meinte sie, „wird jedenfalls
ihr vollgerütteltes Maß Schuld an der schänd-
lichen That haben.“

Sie konnte indessen Clara zu gut, um ein
Handeln von ihrer Seite erwarten zu können,
und da sie einen resoluten Charakter besaß,
so schrieb sie, jedes Zögern und Bedenken als
verlorenes Glück betrachtend, noch während
ihres Besuchs heimlich an Herrn Franz Holten

in Valparaiso unter der von ihm angegebene¹¹
Adresse und entdeckte ihm die ganze Sachlage.
Diesen Brief brachte sie selber auf die Post,
dem Herrgott alles Uebrige getrost überlassend.

Acht volle Tage blieb sie bei Clara und
verließ dieselbe mit der Ueberzeugung, ihr Herz
der Hoffnung und somit auch der Freude
wieder geöffnet zu haben, obwohl Clara nicht
die leiseste Ahnung von dem Attentat, welches
die Lehrerin vollbracht haben konnte.

Wochen und Monate waren seitdem ver-
schwunden; ein schöner Herbsttag sandte seinen
milden Strahl in eine Laube, wo Clara mit
einer Handarbeit beschäftigt saß, während ihre
Gebieterin ihr Mittagsschläfchen hielt.

Da naheten sich rasche Schritte, und bevor
sie sich erheben konnte, um dem Besuch ent-
gegenzutreten, stand eine hohe schlanke Männer-
gestalt am Eingang der Laube.

Erschreckt, kaum ihrer Sinne mächtig,
starrte sie den Mann an, dessen Antlitz von
einer andern Sonne gebräunt und mit einem
blonden Vollbart halb bedeckt war.

„Clara!“ rief er, die Arme ausbreitend,
„sprich Dein Herz noch für mich?“

Da wankte sie, einer Ohnmacht nahe, und
fühlte sich im nächsten Augenblick von zwei
treuen Armen umschlungen.

„Franz!“ stammelte sie, „Du kommst nach
zehn Jahren noch zu mir, der alternden —“

„D, sprich das häßliche Wort nicht aus,
meine Geliebte!“ bat Franz Holten. „Du bist
jung und schön für mich und wirst es bleiben

zeichneten Uferlinie festgestellt werden. Englische Fischerboote dürfen diese nur in Fällen der Noth und Gefahr überschreiten. Zuwiderhandelnde unterliegen der Festnahme und es wird gegen sie von der nächsten zuständigen Behörde verfahren. Zur Unterdrückung von Ausschreitungen, wie sie englische Fischer vielfach auf deutschem Fischereigrunde sich erlauben haben, verpflichtet sich die englische Regierung, die deutschen Behörden zu unterstützen und die des Vergehens Schuldigen zu bestrafen.

Der General v. Rheinbaben, der in den Kriegen von 1866 und 1870 als einer der tüchtigsten Heerführer und nach dem Frieden als trefflicher Leiter des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens in Preußen sich hervorgethan hat, ist in einem Alter von 67 Jahren in Treppeln bei Liebthal verschieden, nachdem er erst einige Tage vorher den erbetenen Abschied erhalten und bei dieser Gelegenheit vom Kaiser durch Verleihung seines höchsten Ordens, des Schwarzen Adlerordens, ausgezeichnet worden war.

Nach der „Gubener Z.“ hat der Pfarrer Werner das Kolloquium, von welchem der Oberkirchenrath in Berlin die Bestätigung seiner Wahl für die Jakobigemeinde in Berlin abhängig gemacht hatte, abgelehnt und bleibt somit in Guben. Er hat das fruchtlose Anlämpfen gegen eine Partei, die ihn nun einmal nicht in Berlin haben will und in einer Majorität der kirchlichen Oberbehörde Unterstützung findet, satt bekommen.

Schweiz.

Unter den Staaten der lateinischen Münzconvention war die Schweiz bis jetzt der einzige, welcher keine Goldmünzen ausprägte. Vom nächsten Jahre ab wird sie goldene Zwanzigfrankenstücke erhalten, wenn die im Dezember zusammen tretende Bundesversammlung dem Vorschlage des Bundesraths beitrifft, nach welchem solche Goldmünzen im Betrage von 5 Millionen Franks geprägt werden sollen.

Frankreich.

Wer eine Lobrede auf die Mönche und Klöster lesen will, muß sich den neuesten Brief des Papstes an den Pariser Erzbischof zu verschaffen suchen. Der Bischof muß aber den Mönchen und ihrem Lobe selbst nicht ganz trauen, da er ihn trotz alles Zuredens nicht veröffentlicht. In Frankreich schließt die Regierung ein Kloster nach dem andern. In Montmarson und Grenoble wurden die Kapuziner, in Granat u. die Redemptoristen, in Nancy und Tours die Oblaten, in Angoulême die Maristen aufgehoben. Die meisten haben den beliebten passiven Widerstand geleistet.

noch im Greisenalter. Sieh, ich kann nur einmal lieben und würde mich niemals verheirathet haben. Darum segne ich die freundliche Hand, welche mir das Räthsel gelöst und mich hierhergerufen —

„Von welcher Hand sprichst Du?“

„Nun, von Deiner resoluten Freundin; sie hat uns die Pforte des Glücks geöffnet, während Du den Schlüssel gern mit in's Grab genommen hättest.“

Da staunte Clara und war der Freundin doch im Herzen so dankbar dafür, und die Glücklichen hatten sich natürlich so viel zu erzählen und so viel nachzuholen, daß die Zeit im Umsehen verschwand und die alte Dame sich nicht wenig verwunderte, ihre stille Gesellschafterin in den Armen eines Mannes zu überraschen.

Sie freute sich freilich herzlich, als sie die Lösung des Räthsels vernahm, obwohl die beiden Liebenden sich das Versprechen gegeben, die That des Onkels zu verschweigen und, so schwer es dem braven Franz auch erscheinen mochte, dieselbe mit dem Grabstein des Todten für immer zu verschließen.

„Du bist und bleibst eine Heilige,“ meinte er. Die alte Dame aber wußte nun, warum die gute Clara so viel geheimes Leid getragen, und daß die Sehnsucht nach dem fernem Geliebten ihre Wangen so bleich gemacht hatte.

Schon nach wenigen Wochen wurde die Hochzeit gefeiert, worüber die ganze Stadt sich

Großbritannien.

In Irland drängt man unter der Führung des Parlamentsmitgliedes Parnell immer stärker zu einer vollständigen Aenderung der bestehenden Zustände. In einer zu Tipperary am 31. Okt. gehaltenen Versammlung unterstützte Parnell den gefaßten Beschluß, daß das nur durch die englische Eroberung entstandene, dem Rechte, der Vernunft und der Humanität widersprechende „System der Landlords (Grundherren)“ gar nicht verbesserungsfähig sei, sondern abgeschafft und der irische Grund und Boden dem irischen Volke, welches ihn bebaut, auch als Eigenthum zurückgegeben werden müsse.

Italien.

Am 1. November ist Garibaldi in Mailand eingetroffen und mit ungeheuerem Enthusiasmus empfangen worden. Wohl 100,000 Menschen waren am Bahnhofe versammelt, um ihn in feierlichem Zuge durch die Corsostraße über den Theaterplatz und den Domplatz nach dem Rathhaus zu begleiten, und so stark war das Gedränge, daß eines der vor Garibaldi's Wagen gespannten Pferde von der Menschenmenge niedergedrückt und todt getreten worden sein soll. Nach seiner Ankunft im Rathhause, wo er vom Bürgermeister begrüßt wurde, verlangte das Volk ihn auf dem Balkon zu sehen. Er war aber zu leidend, um dem zu entsprechen; an seiner Stelle erschien daher sein Schwiegersohn, General Canzio, und hielt eine Ansprache an das Volk. Aus Frankreich waren mehre Führer der Radikalen zu Garibaldi's Begrüßung erschienen, als Rochefort, Blanqui, Pain, Assie u. A. Unbestimmungen kamen nicht vor.

Der gichtbrüchige alte Garibaldi wärmt sich gern in dem Sonnenschein seiner unermesslichen Popularität, die auch von dem König und den Ministern, denen er mit seiner Hart- und Querköpfigkeit viel Noth macht, gern respektirt wird, wo es nur irgend möglich. Er hat die Verbrüderung mit dem republikanischen Frankreich, freilich mit der röthlichen Nuance, auf seine Fahne geschrieben, und zu dieser Verbrüderung kam er nach Mailand, wohin „Bruder Rochefort“ u. a. gekommen sind. Als er einfuhr, spielten 20 Musikbänder die Garibaldi-Hymne und 100,000 Leute waren auf den Beinen. Er saß im Wagen mit seiner neuesten Frau Franziska und seiner Tochter Teresa, Canzio's Frau, oder er lag vielmehr halb im Bettwagen, bis zur Brust mit Blumen bedeckt, die von allen Balkonen geworfen wurden. Er trug seine gewöhnliche phantastische Tracht, eine in Gold gestickte Mütze, ein rothes Hemd und einen weißen Mantel. Er sah sehr leidend

wieder eine Zeit lang auf's Höchste verwunderte, der guten Clara aber doch das Glück von Herzen gönnte. Und sie war auch noch immer eine schöne, liebreizende Braut!

Die Freundin mußte ihre Stellung aufgeben und mit dem glücklichen Paare nach Balparaiso ziehen, wo sie bald einen wackeren Mann gefunden.

Daß unser Pärchen auch heute, wo wiederum zehn Jahre nach ihrer Hochzeit verschwunden sind, noch eben so glücklich, von schönen Kindern umgeben, sich fühlt, kann ich den freundlichen Lesern und Leserinnen mit Sicherheit verbürgen.

Adele Angerstein hat nie wieder etwas von sich hören lassen, und auf dem Grabe des Stadtverordneten wuchert hohes Gras.

Verschiedenes.

Seltjame Betten. In China besteht eine der vielen Todesstrafen in der Entziehung des Schlafes, die sich gewöhnlich in 10 Tagen tödtlich erweist. Fünf junge Belgier kamen im Juni v. J. auf den tollen Gedanken, eine Probe an sich zu machen. Sie wetteten, daß sie 7 Tage lang wach bleiben würden, unter der Bedingung, daß sie alle möglichen Mittel anwenden dürften, sich Unterhaltung zu verschaffen und den Schlaf abzuwehren. Ihre Zeit theilten sie so ein: Die Nacht wurde mit Tanzen und Kaffeetrinken verbracht, während des Tages ritten sie, fochten oder schossen nach der Scheibe, wobei sie stündlich Kaffee tranken.

aus und ist von der Gicht so hingenommen, daß er kaum den Kopf bewegen kann. Die Leute spannten die Pferde aus und zogen den Wagen, es dauerte 2 Stunden, bis er in den Gasthof kam.

Amerika.

General Garfield ist am 2. Nov. Präsident der Vereinigten Staaten geworden, ein Darmstädter Landsmann von Großvater oder Großmutter her, aber ohne einen Tropfen deutschen Blutes, wie er versichert. Er gehört der Partei der Republikaner an im Gegensatz zu der Partei der Demokraten und war in seiner Jugend Bootführer, wird sich daher aufs Lenken und Labiren verstehen. Sein unterlegener Gegner ist Hancock, auch General, denn die Generale machen auch drüben gute Karriere.

Afrika.

Afrika hört ebenjowenig wie Irland auf, den Engländern Kopfschmerzen zu machen. Die Aufstände der Eingebornen in Südafrika scheinen um sich zu greifen. Nachrichten aus der Kapstadt melden, daß alle Basutos im Osten des Drachenbergs, die beiden Abtheilungen des Pondostammes und der Stamm des Tembus sich im Aufstande gegen die Regierung befinden. Die Kolonialregierung hat 500 Irreguläre und 3500 Kolonisten zum Kriegsdienst ausgehoben.

Börsenwoche.

mitgetheilt von Hombergers Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

28. Oktober bis 4. November. In verflossener Woche entwickelte sich der Verkehr recht schwermüthig und sind auf dem Spekulationsmarke nur wenig Coursvariationen zu konstatiren. Die Politik ist einseitig in den Hintergrund getreten, obwohl Dulcigno noch immer nicht übergeben ist. Auf die Neugründung in Wien richtete sich die Hauptaufmerksamkeit, allein es ist natürlich, daß die deutschen Börsen an einem Speculationseffekt mit dem Agio von 40 % nicht wissen wollen, so lange sich die neue Bank nicht durch Geschäfte, die im Verhältnisse zu ihrem Coursstande stehen, bewährt hat.

Das Gerücht, die österreichische Staatsbahn habe die Concession zum Bau der serbischen Bahnen erhalten, veranlaßte eine hausse-Bewegung in genannten Aktien.

Lombarden und Galizier lagen ganz still, während sich am Rentenmarke einiges Leben in russischen Werken entwickelte; die Veranlassung hierzu gab die offizielle Nachricht, daß für das russische Anlehen von 1880 Zahlstellen für Einlösung der Coupons und Rückzahlung des Kapitals bestimmt seien.

In deutschen Eisenbahn-Aktien war das Geschäft ruhiger und die Stimmung flauer; von Verstaatlichungsnachrichten verlautete nichts mehr.

Am Geldmarke ist die Knappheit geschwunden und scheint vorerst auch nicht mehr einzutreten.

	Course vom 28. Okt.	Course vom 4. Nov.
Oester. Credit-Aktien	240 $\frac{1}{2}$	241
Staatsbahn	236	238 $\frac{1}{2}$
Lombarden	69 $\frac{1}{2}$	73 $\frac{1}{2}$
Galiz. Eisen-Aktien	233 $\frac{1}{2}$	233 $\frac{1}{2}$
4% Oester. Goldrente	75 $\frac{1}{2}$	75 $\frac{1}{2}$
6% Ung.	92 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$
5% H. Orient-Anleihe	57 $\frac{1}{2}$	57 $\frac{1}{2}$

Und der Erfolg? Einer der jungen Leute gewann die Wette, verlor aber 25 Pfund an Gewicht; zwei konnten sich, nachdem sie 130 Stunden wach gewesen, des Schlafes nicht mehr erwehren und einschlimmerten; einer wurde von der Lungentzündung befallen und der fünfte vom Schloße übermannt, während er zu Pferde saß; er fiel herunter und brach Arm und Bein. — Eine sinnreiche Wette machte ein Engländer: er wettete, er wolle auf einem öffentlichen Plage in Paris gute harte Thaler um einen geringen Preis zum Verkaufe feil bieten, aber kein Mensch werde sie ihm abnehmen. Er ging denn auch mit einem Sack, worin 200 neue blanke Thaler waren, volle zwei Stunden auf dem Pont neuf hin und her, bot seine Thaler, das Stück zu 20 Sous, aus und wurde nicht mehr als 3 los, die ihm eine einfältige arme Frau abkaufte. Alle Welt hielt die Münzen für werthlose Nachbildungen. — Die neueste Wette (anderer Art) ist folgende: In Heerdt machte sich Sonntags $\frac{1}{2}$ Uhr Nachts ein Wettender „grad aus dem Wirthshaus“ in Pantoffeln und mit langer Pfeife im Munde auf den Marsch nach Cöln und traf am Montag Abend in Heerdt ein, versehen mit 14 Bescheinigungen, daß er den Weg hin und zurück wirklich zu Fuß zurückgelegt habe. Er gewann 50 Mark.

Die Herzogin von Cumberland hat einen Sohn geboren, den jüngsten Welfen.

Die Verteilung der Raupen betreffend.

Nr. 11,569. Die Bürgermeisterämter im Amtsbezirk erhalten die Weisung, nach §. 1 der Verordnung vom 1. Oktober 1864 — Regierungsblatt 1864, Seite 737 — zu verfahren und die Sämtigen nach §. 368 Ziff. 2 des Reichsstrafgesetzbuches, sowie nach §. 36 Ziff. 2 der Feldpolizei-Ordnung zu bestrafen.

Auf ersten Februar 1881 ist wie geschehen zu berichten.
Durlach den 1. November 1880.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Die Annahme von Ersatzreservisten als Freiwillige betreffend.

Nr. 11,581. Das königliche Kriegsministerium zu Berlin hat unterm 6. November 1877 ausgesprochen, daß auch Ersatzreservisten als Freiwillige bei den Truppenteilen angenommen werden können und bei festgestellter Tauglichkeit, Würdigkeit und soferne bindende Civilverhältnisse nicht vorliegen, zum Dienste eingestellt werden, was hiermit zur Kenntniß der beteiligten jungen Leute gebracht wird.

Diejenigen, welche eintreten wollen, haben daher unter Vorlage der schriftlichen Einwilligung ihres Vaters oder Vormunds, eines Leumundzeugnisses und einer Bescheinigung, daß sie durch Civilverhältnisse nicht gebunden sind, den Meldeschein dahier zu erwirken.

Durlach den 1. November 1880.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Bekanntmachung.

Die Zustellung der Forderungszettel für die Erwerbsteuer betr.

Die Erwerbsteuerverpflichtigten, welche verschlossene Zustellung der Forderungszettel über Erwerbsteuer wünschen, werden hiermit veranlaßt, dies binnen 8 Tagen schriftlich oder mündlich bei uns zu erklären, widrigenfalls die Zustellung der Forderungszettel unverschlossen und unentgeltlich erfolgen wird.

Durlach den 6. November 1880.

Großh. Steuereinnahmerei.
Bell.

Elisabethen-Stiftung Str.

[Durlach.] Die Prämie aus der Elisabethen-Stiftung gelangt am 19. Nov. l. J. zur Verloofung.

Bewerberinnen haben sich binnen acht Tagen beim Bürgermeisteramt zu melden.
Durlach, 8. Nov. 1880.

Der Gemeinderath:
C. Friderich.
Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Regg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchte in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einuhr	Verkauf.	Preis pro 100 Kilogr.
Weizen	Kilogr.	Kilogr.	M. P.
Kernen, neuer	5,050	5,050	11 75
do. alter	—	—	—
Korn, neues	150	150	9 50
do. altes	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafer, alter	—	—	—
do. neuer	1,100	1,100	6 65
Welschkorn	—	—	—
Erbien, gerollte, 1/2 Kilogram	—	—	23
Binsen 1/2 Kilogr.	—	—	26
Bohnen " "	—	—	20
Widen " "	—	—	—
Einfuhr	6,300	6,300	—
Aufgestellt waren	—	—	—
Vorrath	6,300	—	—
Verkauft wurden	6,300	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 100 Pf., 10 St. Eier 70 Pf., 20 St. Kartoffeln 90 Pf., 50 Kilogr. Heu 3 M., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) 1 M., 50 Pf., 4 St. Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M., 4 St. Tannenholz 36 M., 4 St. Forstenholz 36 M.
Durlach, 6. Nov. 1880
Bürgermeisteramt:

Acker, 5 Viertel 20 Ruthen im Hintersgrund am Hohlweg, sind auf Martini zu verpachten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ackerversteigerung.

[Durlach.] Wachtmeister Heinrich Badenstöß minderjährige Kinder von Wolfartsweiler lassen
Montag, 29. November,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:
Gemarkung Durlach.
Acker.

2 Vrtl. alten oder 1 Vrtl. 76 Mthn. 69 Fuß neuen Maasses im Hergel, neben Wilhelm Eberhardt und Jakob Postweiler; tax. zu 700 M.; der Zuschlag erfolgt um das höchste Gebot.

Durlach, 5. Nov. 1880.

Das Waisengericht.

H. Märker.

Zu haben bei allen Buchhändlern, Buchbindern und Kalenderverkäufern. Preis 40 Pf.



Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt.

Frau Graf,

Steinstr. 27 (Spitalplatz), Karlsruhe.

Scheuer, eine geräumige, verkauft **Christian Britsch**.

Spinnhaus, Oberländer und italienischen, in weiß und grau, empfiehlt

Karl Fleischmann.

Altes Weiskorn, einige Sester, sind zu verkaufen
Hauptstraße 33.

Zu vermieten sind zwei elegant möblierte Zimmer, auf die Hauptstraße gehend, bei

G. F. Wum,
Hauptstraße 28.

Zwei Gaiseln hat zu verkaufen
Christian Britsch.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt von

Frau Eisele
in Karlsruhe.

Bohnen, Erbsen

neue, und geschälte ganze in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigt

Julius Schmitt.

Italienische Marronen empfiehlt billigt
Karl Korn.

Schöne

Ausbaum- & Birbaumstämme auch noch stehende, kauft an
A. Haas, Schreiner.
Jägerstraße 13.

J. W. Stengel

empfiehlt:
Neue Essig- und Salz-Curken, eingemachte Preiselbeeren, Estragon- und Tafel-Senf.

Bei **J. Lang** in Tauberhofsheim ist erschienen und bei allen Buchhändlern, Buchbindern und den meisten Kaufleuten des Landes zu haben:



Preis 35 Pfennig.

Zubalt:
Neujahrsgruß. — Vom Rheinländischen Hausfreund. — Um einen Wässerling. — Eine heilsame Wasserkur. — Klugheit schützt vor Schlantheit nicht. — Gleiches Schicksal — ungleicher Verlust. — Lasset die Todten ruhn. — Wurst wider Wurst. — Trodenes Fleisch, aber eine saftige Antwort. — Die Schmuggler. — Dreihundert Pragent oder Schmuhden Fibresheimer. — Wie der Herr Bürgermeister Mutter ward. — Der Wursthund. — Höflichkeit kann niemals schaden. — Wie Einer mit seinem Amtsbuder ein Geschäftchen macht. — D'Alsbah und net D'isebah. — Wie der Sergeant Kuffte durch die Blume sprach. — Ein Tag im Schlaraffenland. — Was ein Lichtstrahl uns erzählt. — Fromme Dankbarkeit. — Die todtte Braut. — Die zwei Orgelschläger. — Lieber zuerst als zuletzt angelacht werden. — Warum feiert Baden den 20. September? — Weltgegebenheiten. — Der Marktgräser im acht'sger Mai. — Marktverzeichnisse.

Durlach.

In schöner Lage hiesiger Stadt wird ein großes, elegantes, zweistöckiges **Wohnhaus**, noch ziemlich neu, welches in beiden Stockwerken 1 Salon, 10 geräumige Zimmer, 2 Alkov, 2 Küchen enthält, sodann 5 Mansardenzimmer, 2 geräumige Speicher, 3 gewölbte Keller, besondere Waschküche, großen Hofraum, eine sehr große Scheuer, nebst Garten beim Hause, theils mit Anlagen versehen, theils als Gemüsegarten angebaut, zum Verkauf angeboten. Das Nähere zu erfahren bei der Expedition d. Bl.

Italienische Leghühner und Hähne

mit einfachen Rämmen, gelben Flößen und Schnäbeln, rucerein, bunte, à M. 3, M. 3.50, Prachteremplare à M. 4, Antuksperber, Schwarzsperber, rebhuhfarbige u. gelbe à M. 4.50, schwarze u. weiße à M. 5, versendet gegen Nachnahme
J. Bungert, Köln.

Jöhlingen. Jagdverpachtung.

Die Gemeinde läßt **Mittwoch, 10. Nov.,** Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause dahier die Ausübung der Jagd zum zweitenmal versteigern, wozu die Liebhaber freundlichst eingeladen sind.
Jöhlingen, 6. Nov. 1880.
Das Bürgermeisteramt.
Hirn.

Weingarten. Fahrniß-Versteigerung.

Georg Jakob Streit, Landwirth von hier, und die Erben seiner verstorbenen Ehefrau lassen der Theilung wegen am

Freitag den 12. d. M., feil 8 Uhr anfangend, in dessen Behausung die zum Nachlaß gehörigen Fahrnisse, als:

Frauentleider, Betten, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, Fuhr- und Handgeschirr, und sonst verschiedener Hausrath; sodann 1 Pferd, 1 Fohlen, 1 Kuh, 1 Rind, 1 Mutter-schwein, 2 Läufer-schweine und 4 Hühner; ferner verschiedene Vorräthe, als: Hafer, Heu, Mehl, Keps, Holz und Wellen, versteigern.

Weingarten, 8. Nov. 1880.
Martin, Bürgermstr.

[Durlach.] Am **Mittwoch den 10. und Donnerstag den 11. November** Zieglerwaaren- & Kalkausnahme bei **Troutwein**, Ziegeleibesitzer.

Lampen = Cylinder

jeder Größe bei
W. Knas.

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrierte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

Andreas Dummler,
Bäckofenbauer,
103 Durlacherthorstraße 103,
Karlsruhe,

hält sich den Herren Bäckermeistern und Conditoren angelegentlichst empfohlen, gestützt auf die besten Zeugnisse; sichert prompte und billige Bedienung zu und empfiehlt zugleich alle Sorten **Souffleheimecker Backsteine und Backofenplatten** 1. Qualität zu sehr billigen Preisen.

Mit deutschem Reichsstempel
versehene

Stadt Barletta Fr. 100 Loose

Ziehung 20. November,
Saupttreffer:

50,000 Franken,

Nebentreffer 1000, 500, 400, 300,
100 Franken jährlich 4 Ziehungen;
jedes Loos ist im Laufe der Ver-
losungen mit 100 Franken rückzahlbar,
versendet unterzeichnetes Bankhaus à
Mt. 27.— netto per Loos und erbetet
sich solche auf Verlangen des Käufers
à Mt. 22.— netto bis 10. Dezember
d. J. wieder zurückzukaufen.

Auch sind obige Loose vor der Ziehung
gegen Baaranzahlung von 5 Mark
per Stück, so lange Vorrath reicht, von
unterzeichneter Firma zu beziehen.

Homburger's Börsen-Comptoir,
Frankfurt a. M.

Zu verkaufen sind:

12—15 Ster durrer, buchenes
Scheitholz und eine größere Parthie
Nadeln. Zu erfragen bei
Julius Loeffel.

Im Verlage der Neuberger'schen Buch-
handlung in Leipzig erscheint:

Die kleine Gartenlaube

für
junge, fleißige Mädchen.
Zeitschrift für weibliche Handarbeiten.
Monatlich 1 Heft. Preis vierteljährlich
50 Pf. — 30 Kr. d. M.

Jedes Heft enthält leichte, für An-
fänger, speciell für junge Mädchen
passende Vorlagen für Strick-, Häkel-,
Stich- und andere Arbeiten, nebst ge-
nauen und leicht faßlichen Anleitungen
zur Ausführung derselben, sowie farbige
Stichmuster auf Canevospapier. Weiter
werden auch einige für das kindliche
Gemüth passende kurze Erzählungen,
Anekdoten, Gedichte, Räthsel u. aus
der Feder eines der bedeutendsten Päd-
agogen geboten.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung
und Postanstalt entgegen.

Die Bremer Lebensversicherungs-
Bank in Bremen sucht, namentlich
für die neu eingeführten Abtheilungen:
**Militärdienst- u. Aussteuer-
Versicherung**

zuverlässige und thätige Mitarbeiter
als Plazagenten, Acquisiteure und
Reiseagenten. Reflektanten wollen
sich an die bestehenden Agenturen
oder an die Bank-Direktion nach
Bremen wenden.

Rüben, weiße, schöne, 1/2 Mrg.
sind zu verkaufen;
wo, sagt die Expedition d. Bl.

[Durlach.] Am Montag, 8. d. Mts., Abends 8 Uhr, in
Eglau's Halle, wird Herr Professor Ph. Obertimpfeler einen

Vortrag

halten über „den Kongress in Baden“.
Hiezu ist bei freiem Eintritt Jedermann freundlichst eingeladen.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Wir eröffnen von heute ab Abonnements
für jede Sorte Kohlen, welche wir zur Erleichterung unserer
kleinen Abnehmer, an zwei Wochentagen in Kisten von
1/2 und 1 Zentner gegen Frachvergütung von 5 Pfennig
per Zentner in die Wohnung der Besteller verbringen lassen.
Anmeldungen darauf werden aber nur bei Herrn
Kaufmann G. F. Blum hier entgegengenommen und
bestens ausgeführt.

Durlach den 6. November 1880.

Straub & Cie.

Wohnungsveränderung und Geschäftsempfehlung.

[Durlach.] Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen
Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nunmehr im Hause
Adlerstrasse 15,

neben Herrn Zeugschmied Heidt, Wohnung bezogen habe.
Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich
mir daselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Achtungsvoll
Jakob Weissang, Tischlermeister.

Von H. Jakobs, Buchhandlung in Magdeburg, ist gegen Ein-
sendung von 6 Mark zu beziehen:

Großes Tanz-Album,

enthaltend: 12 Märsche, 13 Walzer, 22 Polka, 11 Galopp, 9 Mazurka,
8 Redowa, 12 Rheinländer, 8 Tyroliennen, 5 div. andere Tänze für
Pianoforte. Jedem Klavierspieler sehr zu empfehlen.

Gavotte

zur Feier der Vollendung des Kölner Domes
für Pianoforte

von

August Reiser,

op. 57, Preis 1 Mark.

Mit Prachtitel: Der vollendete Dom.

Von dieser Gavotte wurden während der Festzeit Tausende
verkauft. Dieselbe ist nicht schwer, aber sehr wirkungsvoll
und gefällig. Gegen Einsendung des Betrages versende franco.

P. J. Tonger's Verlag
in Köln am Rhein.

Spinnhaus und Glachs

billigst bei

Julius Loeffel in Durlach.

Man lasse sich das Brod vorwägen!

Die Wäschefabrik von **Max Keller in Mannheim**
versendet auf Wunsch Muster und Auswahlsendungen franco
gegen franko.

Dienstag Abend:
Frische Leber- & Griebenwürste
im Bahnhof.

Gebadene Fische
empfiehlt
G. Benkendörfen
Oberländer

Spinnhaus
empfiehlt billigt
Fr. Steinmetz.

Italienische
Wein- & Tafel-Trauben
empfiehlt auf Dienstag, 9. Nov.
Albert Grimm.

Bei **G. Steinmetz** in Durlach
sind Dienstag und Mittwoch frisch
angekommene
Schwarze Burgunder Trauben,
erste Qualität, in Kistchen verpackt,
zu haben.

Altes und neues Welschkorn
ist eingetroffen bei
L. Hesselbacher
am Markt.

Neue Hülsenfrüchte,
garantirt gut- u. d. weichkochende
Waare, als:
la. Victoria-Erbisen,
la. Sella-Linsen,
ungarische Bohnen
empfiehlt billigt
Karl Korn.

Dankagung.

[Durlach.] Für
die vielen Beweise
der Theilnahme
an dem uns be-
troffenen Verluste
und für die ehren-
volle Leichen-
begleitung unseres
Gatten u. Vaters

Kaufmann August Herlan
sprechen wir unseren innigsten
Dank aus.

Durlach, 8. Nov. 1880.
Die Hinterbliebenen.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.
Barometerstand:

Sehr trocken	6
Bekändig	5
Schön Wetter	28
Beränderlich	9
Regen, Wind	16
Biel Regen	3
Sturm	27

Temperatur: + 5° R. Wind: NO

Stadt Durlach.

Standesbuchs - Auszüge.

- Geboren:**
- 6. Nov.: Ein todgeborenes Knäbchen, B. Franz Riel, Fabrikarbeiter.
 - 8. " Louis Gustav, B. Christian Lerch, Weingärtner.
- Geschließung:**
- 6. Nov.: Gustav Meyer, Messerschmied, u. Luise Pfahlinger, Beide v. h.
 - 6. " Karl Johann Adam Weigel, Schloffer von hier, u. Luise Garde Wunderle von Todman.
- Gestorben:**
- 5. Nov.: August Herlan, Kaufmann, ein Ehemann, 45½ Jahre alt.
 - 6. " Friederide Wächtersfeld, Schneiders Wittwe, 65½ Jahre alt.
 - 6. " Frieda, B. Gabriel Hummel, Schuhmacher, 10 Mon. alt.
 - 6. " Barbara Jtte geb. Kuhmann, Tagelöhners Ehefrau, 76 J. a.
 - 7. " Johann Grimm Wittwe geb. Rittershofer, 71 Jahre alt.
 - 7. " Gustav, B. Heinrich Oeder, Fuhrmann, 3 Monate alt.

Redaktion, Druck u. Verlag von H. Durlach, Durlach.